

Grammatisches.

Zu den Tironischen Noten.

1.

Grut. 164, 2 findet sich in einer Reihe von Bezeichnungen für Gefässe hinter *amma ammula*, d. i. *ama*, *amula*, eine Nebenform von *hama*, *hamula*, die Note *Catacussis*. Alle mir bekannten Hss. bieten keine Variante. Das von Kopp Paläogr. II 55 und 454^y vermuthete *cataclistus* verurtheilt sich selbst in diesem Zusammenhange. Ich halte es für evident, dass in *catacussis* nichts anderes steckt als *κατάχυσος* d. i. mit altlateinischer Schreibweise *catacussis*.

2.

Nicht glücklicher war Kopp in der Emendation der unmittelbar folgenden Note *Eglitrae*, wofür die Casseler Hs. *Acitrae*, die Leidener 94 *Aeglitre*, die Wolfenbütteler *eglidrae* bietet, während die Strassburger mit Gruters Lesung übereinstimmt. Mit Rücksicht auf die Bestandtheile des Schriftbildes EGE vermuthete Kopp II 490^a *ἐγγυθρήνη*. Allein schon die Erwägung, dass in den mit *theca* zusammengesetzten Noten *apotheca*, *dactylitheca*, *bibliotheca* (Grut. 184, 2) das Element des C überall in dem tachygraphischen Bilde deutlich hervortritt, lässt jene Conjectur verwerflich

erscheinen. Das die Endung andeutende Auxiliarzeichen besteht allerdings, wie die Note jetzt vorliegt, aus einem über dem Hauptzeichen befindlichen Horizontalstrich —, der als solcher freilich *e* bedeutet. Indess bedarf es nur einer geringen Neigung desselben (—), um die Endung *um* zu gewinnen. Demnach lese ich *eglutrum* d. i. *ἐκλουτρον*, *ἐγλουτρον*, dasselbe Wort, welches bereits C. O. Müller im Festus S. 396 zur Herstellung eines von Nonius v. *polubrum* überlieferten Livianischen Saturniers heranzog. Dass und warum auch das stenographische Schriftbild einer weitem kleinen Verbesserung bedürftig sei, um die Bestandtheile E L um zu enthalten, will ich hier nicht auseinandersetzen.

3.

Grut. 171, 1 folgt auf *Vva* und *achina* d. i. *acina* die Note An(is) *achinalis*. Wie wenig das von Kopp II 417^a angenommene *acinacis* ('*Ἀκινάκης Suidae est μικρὸν δόρον περικρόν*' et *Hesychio idem, sive ξίφος*') hierher passt, leuchtet von selbst ein. Beachtet man aber, wie häufig in den Tironischen Noten auf das Stammwort ein Derivatium folgt, so liegt nichts näher als *acinaris* zu schreiben. Demnach scheint es, als wenn unsere Lexica nicht *acinaris*, sondern *acinaris* ('*dolia acinaria*' Varro de R. R. I, 22, 4: als Adjectivform aufführen sollten. An *acinatius* zu denken verbietet die Gestalt des Schriftbildes, weil in demselben das zur Bezeichnung der Endung —*icius* in den Tironischen Noten nie fehlende Element des C, z. B. TC(i). *tribunicius*, nicht vorhanden ist.

4.

Auf *uva*, *acina*, *acinaris* folgen LV. *Liveus* und LV. *Lineus*. Unter der anderweitig, wie eben bemerkt, allerdings oft genug zutreffenden Annahme, dass zwischen zwei aufeinander folgenden Noten das Verhältniss von Primitivum und Derivatium stattfindet, emendirte Kopp I § 275 und II 215, 1; 547, 1 *Livens* *Lividus*. Aber der doppelte Umstand, dass *lividus* auch anderweitig (S. 115) und zwar mit den Elementen L(i)us aufgeführt, und dass die Gestalt des stenographischen *L* in den etymologisch verwandten Noten *Livet*, *Livor*, *Livescit* eine andere ist, hätte ihn von der erwähnten Aenderung abhalten sollen. Ein Blick auf die drei vorhergehenden Noten *uva acina acinaris* und auf die neun folgenden *Euan Euius Nectibus* (= *Nyctelius*), *Bromius Bacchus Bacchicus Bacchanalia Lygurgus Thyrsus* (das folgende *Agathyrus* ist offenbar durch Klangverwandtschaft veranlasste spätere Interpolation) zeigt, dass es sich hier um Wörter handelt, die auf Bacchus und Bacchusdienst Bezug haben. Demzufolge ändere ich *Liveus*, dessen Schriftbild in der Casseler Hs. LV(s). enthält, in *Luæus* (= *Λυαῖος*; das u wie in *catacusis*), und statt *Lineus*, dessen Schriftbild oben drein zu LN(s). umzugestalten ist, verbessere ich *Lenæus* (*Ληναῖος*), was in dem *Lenæus* der Leidener Hs. 94 deutlich genug schon vorliegt. Dass weiterhin in dem zwischen *Agathyrus* und *Menas* d. i. *Maenas* stehenden *Thesis* nicht sowohl *thyrsiculus* (Kopp II

385 und 646^d) als vielmehr das näher liegende *Thyias* zu sehen sei, bedarf keiner weiteren Erörterung.

5.

[Grut. 185, 2 Aenephus]. Das von Kopp II 123, 2 und 493, 1^c vorgeschlagene *Enejus* ist schon deshalb unmöglich die richtige Emendation, weil das allerdings corrumpierte Lemma sich in einem alphabetischen Namensverzeichnisse unter den mit *a* anfangenden Eigennamen befindet. Varianten sind Aenepus C aenepus G. In dem Schriftbild übersah Kopp a. a. O. das Element des (p); die Bestandtheile E (p) N. weisen, da an ein hybrides Aenipus schwerlich zu denken ist, auf *Aenipes* hin.

6.

Zu den von Fleckeisen, Jahrb. 1869, S. 656 ff., angeführten Belegen für die Schreibung *Bosphorus* verdient das Zeugniß der Tironischen Noten, Grut. 178, 3: BF(s). *Bosforus* (*Busforus* C, G, L 94), hinzugefügt zu werden. Durch das sowohl in dem Schriftbilde als auch in dem Interpretamente enthaltene F wird nicht bloss auf die dem F vorangehende Stufe PH, also auf *Bosphorus* hingewiesen, sondern auch dargethan, dass eine Form *Bosforus* im späteren Gebrauche wirklich recipiert war.